Nr. 247 Dinstag, 30. Oktober (Theonestus) 1877

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Cl. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 30. October.

Weizen (neuer)	1. Qual.	25	20	Hafer (neuer)	15	—
	2. "	23	20	Rübsen (Aveel)	34	—
	3. "	—	—	Raps	35	50
Landroggen (neuer)	1. Qual.	17	50	Kartoffeln	7	-
	2. "	15	50	Heu	5	40
Gerste	Winter-	17	—	Roggenstroh	4	20
	Sommer	—	—			
Buchweizen		16	—			

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	80	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	82	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	158	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	35	—
Kleien per 50 Kilo	5	40

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

Deutschland.

NPC. **Berlin**, 27. Octbr. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen (5.) Plenarsitzung die Berathung über das Schreiben bezüglich der Beurlaubung des Ministers des Innern fort und beendete dieselbe. — Erster Redner war der Abg. Dr. Windthorst (Meppen), der in mehr als einstündiger Rede die Mängel in der Organisation des Staatsministeriums in klarer, scharfer Weise darlegte. Die Discussion, so führte Redner aus, wird voraussichtlich ein greifbares, praktisches Resultat unmittelbar nicht haben. Nichtsdestoweniger halte ich sie für außerordentlich wichtig und nützlich, denn sie wird dazu beitragen, immer mehr im Lande klar zu machen, wo wir uns eigentlich befinden, und daß die konstitutionellen Formen, in denen wir uns bewegen, zur Zeit in der That ohne Inhalt sind (Sehr wahr), daß wir uns unter der Regierung eines souveränen Ministers befinden, der diese Regierung absolut führt (Sehr richtig!). Die gegenwärtigen Verhältnisse wären sehr geeignet, sie zum Gegenstande einer Adresse zu machen, aber die Minorität muß darauf verzichten, weil die nationalliberale Partei eine Aktion zu unternehmen in keiner Weise im Stande ist. Eine Wandlung in der innern Politik ist klar und fest gezeichnet sowohl in der Thronrede wie in den Ausführungen des Ministers Dr. Friedenthal. Noch klarer ist sie aber geworden durch die gestrige Erklärung des Herrn v. Sybel, der uns gestern aus dem Geheimen Archiv (Heiterkeit) Enthüllungen über die Anschauungen des Fürsten Bismarck gegeben hat, die mir werthvoller gewesen sind, als alle Reden, die gestern gehalten worden sind. Herr v. Sybel ist als der Vater der Wandlung zu bezeichnen, und es wäre daher richtiger gewesen, wenn er seine Tochter durch's Leben geführt hätte (Große Heiterkeit.) Was die Organisationsfrage anlangt, so behaupte ich, daß in diesem Punkte völlige Anarchie herrscht. Diesem Zustande muß abgeholfen werden, was nur geschehen kann, indem man gesetzlich feststellt, wie die Organisation des Ministeriums beschaffen sein soll, und daß man endlich zur Wahrheit macht, was in der Verfassung steht. Wenn eine Ministerverantwortlichkeit existirte, dann befänden wir uns nicht in der Lage, daß wir in der That nur einen souveränen Minister mit absoluter Gewalt haben, und außerdem eine Reihe von Männern, die nichts als einfache Geschäftsleute, Commis des Fürsten Bismarck sind (Hört! Hört!). Ich habe mir deshalb erlaubt, einen Antrag zu stellen, der, wenn er zur Annahme gelangt, uns aus der Misere, in der wir uns befinden, befreien und eine feste Grundlage für unser Staatswesen bieten würde. Aber ich mache mir keine Hoffnung, daß er angenommen werde (Ruf bei den Nationalliberalen: Sehr wahr!). Es freut mich, m. H.! diesen Ruf gehört zu haben. Das führt mich zu der Frage, wie es eigentlich kommt, daß wir in eine solche Misere haben kommen können. M. H.! Jedes Volk wird so regiert, wie es verdient, und ich bin weit davon entfernt, die Schuld an den Zuständen lediglich den Ministern zuzuschreiben. Die Volksvertreter tragen einen großen Theil der Schuld. Nachdem die nationalliberale Partei ihre Thätigkeit darin gefunden, zu kompromittiren, die Sache und sich (Heiterkeit), so ist nur zu verständlich, daß wir niemals zu einer festen Stellung gegenüber dem Ministerium gelangen. Ich kann Sie nur bitten, meinem Antrag zuzustimmen; wenn auch nicht jetzt, endlich wird das Ziel doch erreicht (Lebhafter Beifall). — Minister Dr. Friedenthal wendet sich gegen einige Aeußerungen des Vorredners und erklärt, daß er in seinen gestrigen Ausführungen genau bezeichnet, in welchem Sinne und Geist die Verwaltungsreform weitergeführt werden soll. Finanzminster Camphausen erwidert dem Abg. Windthorst, daß dessen Behauptung, Fürst Bismarck sei souverainer Minister, etwa eben so wahr sei, als wenn er sagen möchte, der geehrte Abgeordnete führe die Rolle eines souverainen Patrioten, der sich für berechtigt erachtet, die richtige Beurtheilung der Situation der Männer der Wissenschaft für sich allein in Anspruch zu nehmen. Fürst Bismarck sollte doch nur den Versuch machen, die Regierung absolut zu führen, er würde auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Wenn weiter gesagt worden, daß die Minister zwar brave Leute — wahrscheinlich aber schlechte Musikanten seien (Große Heiterkeit) — daß diese Minister nur die Rolle von Commis inne hätten, so möchte er doch die Frage aufwerfen, wie es denn eigentlich komme, daß die dem Vorredner nahestehenden Blätter die Entlassung Falks und die schutzzöllnerischen Blätter seine (des Redner)s Entlassung forderen. Im Uebrigen erklärt der Minister, daß jeder Minister für sein Ressort die volle Verantwortlichkeit trage. — Abg. Lasker legte den Standpunkt der nationalliberalen Partei klar, den diese in der vorliegenden Frage einnimmt, indem er diese letztere namentlich nach der politischen Seite hin einer Erörterung unterzog, sich aber im Uebrigen mit der Beurlaubung Eulenburgs einverstanden erklärte, da unter seinen Auspicien die Durchführung der Verwaltungsreform einen schleppenden Gang angenommen. — Abg. Richter (Hagen) ging dagegen der nationalliberalen Partei in sehr geschickter Weise scharf zu Leibe, der er die Schuld der gegenwärtigen Situation ganz allein zuschob. Im Uebrigen täuschten die Herren sich selbst, wenn sie behaupteten, daß sie zu der inneren Politik des Fürsten Bismarck ein besonderes Vertrauen hätten, letzterer habe fast regelmäßig in den Gang der Reform eingegriffen, wenn sie ihm zu liberal sei. — Nachdem sodann noch Abg. Löwe (Bochum) gegen beide Anträge gesprochen, wurde der Antrag Virchow mit sehr großer Majorität, der Antrag Windthorst dagegen mit 217 gegen 132 Stimmen abgelehnt. — Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr.

— Der ‚Frkf. Ztg.' wird geschrieben: „Der Kaiser hat, wie wir hören, beim Empfange des Präsidiums des Abgeordnetenhauses sein Bedauern über die von der Fortschritspartei eingebrachte Resolution ausgesprochen und zugleich versichert, daß von einer Sistirung der Reform überhaupt nirgends die Rede sei, sondern nur successive damit vorgegangen werden solle. Interessant ist es, daß der Kaiser im Laufe der Unterhaltung auf den im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf der Städte-Ordnung zu sprechen kam und bemerkte, daß „der Entwurf des Grafen Eulenburg viel zu liberal sei".

— Wie der ‚Nordd. Allg. Ztg.' aus Belgrad gemeldet wird, wurde seitens der Regierung die Konskription sämmtlicher kriegsdiensttauglichen Pferde angeordnet. Die serbische Regierung stehe mit Pariser Häusern betreffs einer Anleihe in Unterhandlung.

— Wie man in parlamentarischen Kreisen versichert, liegt es vorläufig nicht in der Absicht der Regierung, dem Wunsche des Landesökonomiekollegiums und dem Antrage des Centrums auf Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots zu entsprechen.

Berlin, 26. Oct. In der heutigen Sitzung des Landes-Oekonomiekollegiums wurden in Betreff des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz folgende Anträge angenommen:

1) In den §§. 11 und 22 des Gesetzes ist an Stelle des 24. Lebensjahres, von welchem ab die Frist für die Erwerbung und den Verlust des Unterstützungswohnsitzes läuft, das einundzwanzigste Lebensjahr zu setzen; 2) eine Bestimmung zu treffen, dahin gehend, daß der Verlust des Unterstützungswohnsitzes auch eintrete durch Entlassung aus dem Unterthanenverbande und thatsächliche Auswanderung aus dem Deutschen Reiche.

Dagegen wurde der Antrag, die gegenwärtig bestehenden Fristen für die Erwerbung und Verlust des Unterstützungswohnsitzes, von 2 Jahren zu verändern, abgelehnt. Ein ferner eingebrachter Antrag:

„Die Bestimmung des § 29 des Gesetzes ist auf Fabrikarbeiter auszudehnen und die daselbst für den Ausschluß des Erstattungsanspruches des Ortsarmenverbandes des Dienstortes gegen einen anderen Armenverband festgesetzte Frist von 6 Wochen ist auf 3 Monate zu verlängern."

wurde von dem Kollegium ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurden folgende hierher bezügliche Anträge vom Kollegium genehmigt:

1) Im § 30 sub b ist die Verpflichtung des Landarmenverbandes zur Erstattung der Kosten der Unterstützung nicht allein davon abhängig zu machen, daß der Unterstützte keinen Unterstützungswohnsitz hat, sondern diese Verpflichtung muß auch dann eintreten, wenn ein Unterstützungswohnsitz sich nicht ermitteln läßt. 2) durch einen Zusatz zum Gesetze ist den Landesbehörden die Möglichkeit zu sichern, arbeitsfähige oder in ihrer Arbeitsfähigkeit nur theilweise beschränkte Personen, falls ihnen oder ihren nicht arbeitsfähigen Angehörigen öffentliche Unterstützung gewährt werden muß, ohne vorgängigen Richterspruch vorbehaltlich des Verwaltungsstreitverfahrens zur angemessenen Arbeit innerhalb oder außerhalb eines Arbeitshauses anzuhalten.

Ferner wurde ein Antrag des Ausschusses angenommen: den landwirthschaftlichen Minister zu bitten, den Gesetzentwurf, betr. die ländlichen Arbeiterverhältnisse, sobald als möglich einzubringen.

— Die ‚Köln. Volksztg.' theilt den Wortlaut des Schreibens mit, welches die beiden Neffen des verstorbenen Abg. v. Gerlach an den Staatsminister a. D. Windthorst als Antwort auf das Beileidsschreiben der Centrums-Fraction gerichtet haben. Derselbe ist folgender:

„Ew. Excellenz beehren wir uns den aufrichtigsten Dank auszusprechen für die innige Theilnahme, welche Hochdieselben an dem Tode unseres Onkels, des Präsidenten Ludwig v. Gerlach nehmen, und bitten zugleich, die Güte haben zu wollen, der

Lord Lyle.

Nach dem amerikanischen Originale des Charles T. Manners.
Frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

16) (Fortsetzung.)

Tante Barbara blieb so ruhig, wie ein General, der seine Truppen in's Gefecht führt.

„Versteht sich, Genevra Lloyd, sie ist meine liebe Freundin."

„Dann muß ich gleich wieder gehen, Tantchen," sprach Cuthbert niedergeschlagen, „denn Miß Lloyd kann mich nicht leiden."

„Dann wird sie's lernen," nickte Miß Evesham, „wollen sehen, ob sie den Vorzügen Deines Charakters widersteht, wenn sie Dich im Stilleben der Honeysuckle Cottage trifft."

„Aber ich kann nicht bleiben, gewiß, ich kann nicht."

„Aber Du mußt, wenn Du Theilnahme für mich hast."

Cuthbert Lyle sah so unglücklich aus, daß Tante Barbara ihn ernsthaft tröstete.

„Genevra ist nicht so schlimm, als Du glaubst. Du mußt eben Erziehung und Temperament in Rechnung nehmen. Sie ist ein edles Wesen, aber furchtbar stolz."

„Als ob ich das nicht wüßte, nicht begriffe, daß ihre reine Seele jede Berührung mit dem Gemeinen verschmäht."

„Uebrigens halte ich ihr auch nicht die Stange," fuhr Tante Barbara fort „und erkläre ihr hartes Urtheil über vergangene Fehltritte arrogant unweiblich. Diesen einen schlimmen Zug ihres Charakters soll sie mildern, dann entspräche sie meinem Ideale einer Frau. Doch ich muß nun gehen, Kitty Cartright ist auch da, und wir wollen einige hübsche Tage verleben."

Der junge Mann blickte gedankenvoll aus dem Fenster.

„Nun, ich gebe mich in Ihre Hand, Tantchen," sprach er nach einer Pause, „aber Sie dürfen mich dann auch nicht schelten, wenn schlimmere Folgen daraus entstehen."

„Sei Du nur heiter und liebenswürdig, für alles Andere will ich sorgen. Unterhalte Dich inzwischen hier mit Mappen und Büchern, es wird Dich Manches darunter an Deine Knabenjahre erinnern. Mache Dir's bequem, wenn ich meine Truppen zusammenbringen will, werde ich Dich schon finden."

„Du lieber Gott," flüsterte sie, als sie die Treppe hinanstieg, „da hab' ich nun ein hübsches Stück Diplomatie am Halse. Mit Genevra läßt sich nicht rechten, ich muß auf ihre Großmuth speculiren."

Und mit diesem Entschluß schritt sie dem Angriff entgegen.

„Kinder, ich freue mich königlich, der heutige Tag ist ein wahrer Glückstag, ich hoffe nur, daß Nichts meine Freude störe."

Und sie sank in einen Fauteuil und klaschte vor Vergnügen in die Hände. Genevra ließ das Manuscript fallen, die Bilder lagen noch auf ihrem Schoß, und Miß Evesham sah an dem feuchten Glanz der Augen, daß die Erzählung gelesen war und ihren Eindruck nicht verfehlt hatte. Die Erzählung handelte von einem längst zu Asche verfallenen Frauenherzen, dessen Liebe und treue Sorge einen tiefgesunkenen Mann hob und rettete und ihn mit starker Hand auf dem Pfade der Ehre leitete, so daß er schließlich noch eine Zierde des alten Namens wurde.

Miß Evesham's lebhaftes Wesen zerstreute einigermaßen der Mädchen ernste Stimmung.

„Nun, Tante Babara, Sie haben uns ja mit Sturmesgewalt aus dem dämmernden Nebel der Vergangenheit in die alltägliche Wirklichkeit zurückgeführt. Was aber mag Ihre heitere Ruhe in solch' Fieber froher Aufregung verwandelt haben?" fragte Genevra.

„Weiß nicht, ob ich diese Vergangenheit auch berühren soll? Doch nein, Sie wissen ja, Genevra, daß ich selbst in den dunkelsten Stunden das Vertrauen auf ihn und sein besseres Selbst nicht verlor, und mögen daraus bemessen, wie glücklich ich über seine Sinnesänderung bin. Doch der langen Rede kurzer Sinn ist, daß Cuthbert gekommen ist und ein paar Tage bleiben will. Ich freue mich nun doppelt, daß Ihr gerade da seid, damit ich dem lieben Jungen, der die Vergnügen der Welt dem Besuche einer alten Jungfer opferte, recht angenehme Unterhaltung bieten kann."

Und Miß Barbara faßte die Hände beider Mädchen und seufzte vor Behagen.

Genevra hielt in einem Anfall heftigen Hustens das Taschentuch vor's Gesicht.

Kitty erglühte und verwandte kein Auge von den zierlichen Händchen, die sich rastlos bewegten.

Miß Lloyd's Aerger jagte das Blut bis in die Fingerspitzen, was aber konnte sie thun?

Da saß Tante Barbara voll inniger Freude und war folglich zehn Mal unnahbarer, als in gereizter Stimmung.

„Macht Euch nur recht hübsch heute Abend," lächelte sie, „denn wir wollen ein wahres Feenleben aufführen, da wir nun einen wirklichen Ritter haben. Beeilt Euch, ich rufe Euch bald."

„Ein hübscher Ritter," zürnte Genevra, als Miß Evesham's Schritte verhallt waren, „die Geschichte ist mir schrecklich zuwider. Was in aller Welt sollen wir thun, Kitty?"

„Ist's denn nicht möglich, daß Du Dich irrest, Genevra? würde Miß Barbara sich so innig für ihn interessiren, wenn er schlecht wäre?"

„Hab' ich Dir nicht von seiner Anziehungskraft gesagt? Er erfuhr sicher unsere Anwesenheit und dachte nun, Dich unter Tante Barbara's Schutz um so leichter zu erobern. Aber ich will ihm noch Trotz bieten." Kitty lachte hell auf.

„O Genevra, diese Idee ist zu drollig. Lord Cuthbert kümmert sich um mich nur in so fern, als ich Hugo's Schwester bin. Hättest Du den Blick gesehen, der Dich traf, als er Dir die Lorbeerkrone reichte, so würdest Du Dich nie wieder um mich ängstigen."

Genevra schritt zürnend auf und nieder. „Hörtest Du nie von wilden Jägern, deren tödtlich Geschoß jedem Wild gilt? Kitty, Kitty, sei auf Deiner Hut! Wärest Du nicht da, so nähme ich die Sache nicht halb so ernst, aber ich habe kein Vertrauen auf Dich, Du bist halb im Begriff, zum Feinde überzugehen."

„Aber der Feind will mich ja gar nicht haben. Uebrigens thut mir's sehr leid, wenn diese Tage verdorben werden."

Genevra erröthete und sprach nach kurzer Pause lächelnd: „Zugegeben, daß ich vorerst mit Windmühlen fechte. Ich will aber Tante Barbara's Freude nicht stören, und mich als mächtigen Feldherrn zeigen; jeder Angriff soll zurückgeschlagen oder parirt und dabei doch jedes Geplänkel vermieden werden. Komm, Kind, wir wollen uns umkleiden, und Du sollst die Blumen für meine Haare wählen. Wir wollen thun, was wir für Miß Evesham gethan haben würden." (Forts. folgt.)

Fraction des Centrums unsern Dank zu übermitteln für das geehrte Schreiben des Vorstandes vom 1. d. M., worin in so wohlthuender Weise der Antheil an unserm Verluste Ausdruck findet.

„Das Streben des Verewigten in Staat und Kirche, in seinem persönlichen und öffentlichen Leben war von frühen Jahren an gegründet auf der glaubensvollen Hingabe an das Reich Gottes und war gerichtet auf die allseitigste Bethätigung des christlichen Glaubens in allen Gebieten des menschlichen Wesens. Und wo es für das Reich Gottes zu streiten gab gegen dessen Feinde, da war es ihm stets eine besondere Freude und ein Herzensbedürfniß, zusammenzugehen und die Gemeinschaft auch offen zu bethätigen, welche alle Glieder der una sancta umschließt, — da galt es ihm immer den „Kampf für die der gesammten Einen Kirche anvertrauten Segnungen des Christenthums in Ehe, in Haus, in Schule und im Staat". Wie oft konnte er dann aussprechen, daß alle sonstigen Differenzen zurücktreten und vorbehalten bleiben müssen bei der Vertheidigung des Reiches Gottes gegen einen gemeinsamen Gegner? Darum war ihm auch in den jetzigen ernsten Zeiten das gemeinsame Vorgehen mit der Centrums-Fraction und das rückhaltlose Bekennen zu derselben allen gemeinsamen Gegnern gegenüber eine Herzenssache und eine wahre Stärkung in seinen alten Tagen.

„Das Verständniß, welches unser verstorbener Onkel hierin bei dem Centrum fand und die auch in dem geehrten Schreiben des Vorstandes der Fraction vom 1. d. M. ausgesprochene Würdigung seines Antheiles an dem gemeinsamen Werke ist uns deshalb bei seinem Tode ein besonders wohlthuendes Zeugniß dafür gewesen, daß seine Arbeit in den ihm wichtigsten Lebensfragen keine vergebliche gewesen ist, und wir vereinigen uns mit dem verehrlichen Vorstande in der zuversichtlichen und tröstlichen Hoffnung, daß Gott der Herr in Seiner Barmherzigkeit dem Heimgegangenen die Krone des ewigen Lebens geben werde.

Mit der Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung haben wir die Ehre uns zu zeichnen als

Ew. Excellenz gehorsamste

Oschersleben, 13. März 1877. Friedrich v. Gerlach.
Gardelegen, 15. März 1877. Jacob v. Gerlach."

— Der Abgeordnete Virchow erklärte bekanntlich im Abgeordnetenhause, ein Verein mit Statuten, wie der Deutsche Verein sie habe, solle in der Wahl seiner Ehren-Präsidenten vorsichtiger sein. Daß der Verein mit dem ein Mal gewählten Ehren-Präsidenten wenigstens vorsichtig umgeht, zeigt eine interessante Enthüllung der ‚Germania'. Das genannte Blatt erzählt: „Herr v. Sybel hatte sein berühmtes Circular vom 20. Mai d. J. durch das „Bureau" des „Deutschen Vereins" den Geschäftsführern ohne Vorwissen des Gesammt-Vorstandes zugesandt. Der letztere war, als das „Nebenregieren" des Herrn v. Sybel zu seiner Kenntniß kam, in einige leicht begreifliche Verlegenheiten gerathen, Verlegenheiten, die durch verschiedene peinliche Anfragen einzelner Geschäftsführer resp. Kundschafter nach vermehrt wurden. Was also thun? In einer Briefkasten-Notiz der ‚Deutschen Vereins-Correspondenz' wird den Geschäftsführern mitgetheilt, daß in dem gedachten Circular nur ein „persönlicher" Wunsch des Hrn. v. Sybel ausgedrückt worden, der Verein als solcher aber damit nichts zu thun habe. Die betreffende Nummer der ‚D. Vereins-Corr.' wird nunmehr mit dem „Briefkasten" allen Geschäftsführern des Vereins zugesandt; aber das für Hrn. v. Sybel bestimmte Exemplar wird ohne „Briefkasten" gedruckt." So schont man einen Mann, der das Ohr des Minister-Präsidenten besitzt und von dem leitenden Staatsmann ersucht wird, den Gerüchten von einer bevorstehenden Reaction zu widersprechen. Jedenfalls hat auch die ‚D. Vereins-Corr.' dem verehrten Herrn Ehren-Präsidenten statt des ausgefallenen ein anderes Mal einen besonders schönen Ehren-Briefkasten gewidmet.

— Wir lesen im ‚W. M.': Die heute vor der Plenarsitzung stattgehabte, durch den Abg. Schlüter (Fortschritt) berufene Berathung aller westfälischen Abgeordneten betraf die Angelegenheit des Landarmendirectors Plaßmann zu Münster, dessen vom Provinzial-Landtage einstimmig erfolgte Wiederwahl zum Landarmendirector bekanntlich jetzt der Bestätigung des Ministers unterliegt. Es soll nämlich, wie verlautet, der Oberpräsident v. Kühlwetter die Nichtbestätigung beantragt haben, weil Plaßmann Anhänger des Centrums und Ultramontaner sei. Fast alle westfälischen Abgeordneten waren anwesend, und alle ohne Ausnahme waren einstimmig der Ansicht, daß die Nichtbestätigung des Herrn Plaßmann nicht nur fast ein Unglück für die Provinz, sondern auch eine grenzenlose und beispiellose Mißachtung des Provinzial-Landtages und der allgemeinen öffentlichen Stimmung in der Provinz sein würde, die man nicht so ruhig hinnehmen dürfe. Das Verfahren des Landraths v. Lilien zu Arnsberg bei der Wiederwahl des Herrn Plaßmann im vorigen Sommer zum Mitglied des Provinzial-Landtages und des Herrn v. Kühlwetter in vorliegender Sache überhaupt begegnete allseitiger und schärfster Mißbilligung, und Niemand fand sich, der auch nur in etwa das Verfahren zu entschuldigen versuchte. Um sich nun vorerst sichere Gewißheit über die Ansicht des Ministers zu verschaffen, bevor man weitere Schritte, event. Collectivschritte der westfälischen Abgeordneten beim Staatsministerium oder im Abgeordnetenhause thue, wurde einstimmig beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den Abg. Schlüter (Fortschr.), Frhrn. Heereman (Centr.), Günther (nat.-lib.) und Röhrich (conserv. Fraction) an den stellvertretenden Minister des Innern zu schicken, um demselben zugleich das allseitige Verlangen der Provinz in allen Parteien, Ständen, Confessionen und Landestheilen kund zu thun, die Bestätigung des Herrn Plaßmann nicht zu versagen. Von der Antwort des Hrn. Ministers wird es abhängen, was die Abgeordneten weiter thun werden.

M **Aus Hessen-Darmstadt,** 27. Oct. Da das Andenken unseres hochseligen Oberhirten Wilhelm Emanuel in Verwerthung seiner Hinterlassenschaft gewisse Rücksichten auferlegte, so wurde dieser Tage das Möbel- und sonstiges Inventar, welches nach der letztwilligen Verfügung des Verstorbenen den Armen zu gut kommen soll, nicht auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, sondern bei beschränkter Oeffentlichkeit aus der Hand verkauft. Die Nachfrage nach den Gegenständen, die der hochw. Herr Bischof persönlich benutzt, war natürlich eine überaus große. Begreiflicher Weise wurden die Wünsche der Familie des hohen Verstorbenen an erster Stelle berücksichtigt; aber auch sonst sind zahlreiche und darunter höchst werthvolle Andenken erworben worden. Die hohe Verehrung, welche der verewigte Kirchenfürst in allen Schichten der Mainzer Bevölkerung und weit darüber hinaus genoß, documentirte sich bei dieser Gelegenheit auf's Neue und das Resultat des Verkaufs beweist, wie richtig die Absichten des verstorbenen Bischofs v. Ketteler gewürdigt wurden, indem er den letzten Rest seines geringen Besitzes den Armen bestimmte. — Nach einer Regierungsvorlage soll das Staatseinkommen des Großherzogs von Hessen auf die Dauer von 10 Jahren um ca. 250,000 M. jährlich erhöht werden, um mit diesem Zuschusse die vom verstorbenen Landesherrn hinterlassenen Schulden und die des jetzt regierenden Großherzogs, welche auf die Civilliste fallen, abzutragen. Nun, eine ¼ Mill. Mark pro Jahr mehr oder weniger, was liegt daran! „Heidenmäßig viel" Geld ist ja auch im Musterstaate Hessen vorhanden! — In Nieder-Saulheim (Rheinhessen) ist am 21. d. der erste Katholik ohne Begleitung eines Priesters beerdigt worden. Das, was bei Ihnen in Preußen schon lange der Fall ist, nämlich Laiengottesdienst, bürgerliche Begräbnisse, ist nun in unserem Großherzogthum seit acht Tagen eingetreten.

H **Aus Baiern,** 26. Oct. Der am 24. d. Abends 6½ Uhr erfolgte Tod des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Gregor von Scherr in München hat unter allen gläubigen Katholiken des Landes die größte Trauer und tiefste Theilnahme hervorgerufen, drei Bisthümer (München-Freising, Würzburg und Speier) sind jetzt ohne Oberhirte. Möge Gott, für den der hochselige Herr Erzbischof so viele Jahre gelebt, gestritten und gelitten hat, ihm die ewige Ruhe verleihen! — Der „Liberalismus" versteht es bekanntlich meisterhaft, riesige Schulden zu machen und zwar nicht nur im Staate, sondern auch in der Gemeinde. In Augsburg datirt die unbestrittene Herrschaft der „liberalen" Aera seit dem Jahre 1863. Seitdem hat die Stadt nahezu 12 Millionen Mark Anleihen aufgenommen! — Die Eisenbahn-Centralwerkstätte in München hat plötzlich 90 Arbeiter entlassen, nachdem ihnen kurz erklärt wurde, daß für sie keine Arbeit mehr vorhanden sei. Die Entlassenen, worunter sich zahlreiche Familienväter befinden, sehen sich nun beim Herannahen des Winters in eine trostlose Lage versetzt. Da lernt man den Socialismus begreifen! — Im laufenden Jahre 1877 beträgt die Zahl der Volksschulen in Baiern 6991. Darunter sind 4855 katholisch, 1908 protestantisch, 123 confessionell gemischt und 105 israelitisch. Im ganzen Königreich befinden sich 7692 wirkliche Lehrer, 1150 Schulverweser, 922 Schulgehilfen, 316 weltliche und 772 klösterliche Lehrerinnen. Von den 123 confessionell gemischten Schulen sind 96 in der Rhein-Pfalz, 12 in Mittelfranken, 7 in Oberbaiern, 6 in Schwaben und 2 in Oberfranken. Niederbaiern, Oberpfalz und Unterfranken haben, Gottlob, bis jetzt noch keine confessionell gemischten Schulen.

Belgien.

~ **Brüssel,** 28. Oct. Die hier ansässigen Deutschen tragen wenig dazu bei, das Renomme der deutschen Nation in den Augen der Belgier zu heben. Vielfach sind es gerade Deutsche, die der hiesigen Polizei zu schaffen machen. So entdeckte man vor Kurzem in Gent eine Diebsbande, deren Hauptführer Deutsche waren. Als man zur Verhaftung derselben schritt, vertheidigte sich der Chef dieser Gaunergesellschaft mit dem Revolver; er verletzte mehrere Personen, worunter einen friedlichen Bürger, der die gefährlichsten Wunden davontrug.

Das ministerielle ‚Journ. de Bruxelles' veröffentlicht eine Statistik, nach welcher die Geschäfte in keinem Lande so günstig gehen, als in Belgien. Und man bedenke wohl, die Männer, die Belgien gegenwärtig regieren, stehen stark im Verdachte, echte Ultramontane zu sein. Ist doch der Sohn Malou's, des Ministerpräsidenten, Mitglied des Jesuitenordens! Während in England, Deutschland und Frankreich sich in den letzten drei Jahren ein Rückschritt in geschäftlicher Beziehung geltend machte, constatirt das erwähnte Blatt für Belgien einen beständigen Aufschwung. Wenn die Zahl der Eisenbahnen ein Maßstab der Blüthe von Handel und Industrie sind, so steht es sicher mit dem hiesigen Handel ausgezeichnet; es sollen in unserm kleinen Ländchen im nächsten Jahre nicht weniger als acht neue Eisenbahnstrecken dem Verkehr übergeben werden. Es dürfte vielleicht kein Vorurtheil sein, wenn man diesen materiellen Wohlstand mit dem ultramontanen, nicht culturkämpferischen Ministerium in Verbindung brächte. — Ein hiesiger Kaufmann stellte dieser Tage eine Photographie in seinem Schaufenster aus, welche den heil. Vater auf einem Paradebett liegend zeigt. So weit geht der cynische Haß des Liberalismus gegen Alles, was den Katholiken theuer ist. Man vergnügt sich, wenigstens im Bilde zu schauen, was man in blindem Fanatismus wünscht, den Tod des edelsten aller Menschen!

Brüssel, 29. Octbr. Das belgische ‚Bien public' vom 4. October d. J. berichtet uns, daß im laufenden Jahre in Gent ein jeder Schulknabe und ein jedes Schulmädchen in den öffentlichen Schulen den Steuerzahlern im Durchschnitt 139 Fr. 37 Cts. zu stehen kommt, während die Erziehung in den kirchlichen Schulen weder dem Staate noch der Stadt einen Heller kostet. Man sollte denken, unter solchen Umständen müßten die Leistungen der Stadtschulen die Concurrenz der kirchlichen Schulen vollständig niederschlagen, und das um so mehr, da der Steuerzahler sein Geld nicht gern auf die Straße geworfen haben will, vielmehr, wenn er nun doch einmal zahlen muß, auch die Früchte eben dieses seines Geldes genießen möchte. In Wahrheit scheint indeß das Vertrauen der Bevölkerung zu den von der liberalen Stadtverwaltung beschützten Stadtschulen zu schwinden, denn es zeigt sich für das laufende Jahr folgende Abnahme des Schulbesuches auf den öffentlichen Schulen. Es besuchten nämlich diese Schulen im Jahre:

	1875—76	1876—77	Abnahme
Mädchen	3895	3300	595
Knaben	4431	3875	556
	8326	7175	1151

Also eine Abnahme von 1151 in einem Jahre! Diese Thatsache spricht beredt genug.

Frankreich.

Paris, 29. Oct. Bei den gestrigen Stichwahlen wurden gewählt elf Conservative und vier Republikaner. Die Deputirtenkammer zählt nunmehr im Ganzen 320 Republikaner und 210 Conservative.

Italien.

Rom, 27. Oct. Der Corriere d'Italia' dementirt entschieden die Nachricht eines Wiener Blattes, daß die Pforte eine Beschwerdenote an das italienische Kabinet wegen angeblicher Intriguen italienischer Agenten in den slavischen Provinzen gerichtet habe. Das Blatt sagt: Die Pforte hat hierüber nicht blos keine Beschwerde geführt, sondern hatte selbst keine Veranlassung, diesbezüglich Bemerkungen zu machen.

England.

London, 25. Oct. Der Strike der Baumwollspinner in Bolton hat nun thatsächlich seine Endschaft erreicht, nachdem die Arbeiter beschlossen, die von den Fabrikbesitzern beabsichtigte Herabsetzung der Löhne um 5 Procent unter der Bedingung anzunehmen, daß die Fabrikherren eine Revision der Preislisten garantiren, was versprochen wurde. Der Strike der Beamten der irischen Süd- und West-Eisenbahn ist ebenfalls zu Ende. Dagegen ist in den Kohlengruben von Nord Staffordshire eine ziemlich bedeutende Arbeitseinstellung eingetreten. Zur Ausfüllung der durch den noch immer anhaltenden Strike im Londoner Baugewerk entstandenen Lücken werden jetzt nicht nur deutsche, sondern auch italienische und amerikanische Maurer importirt.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatze.

Paris, 27. Octbr. Das ‚Journal des Debats' meldet aus Konstantinopel, daß Osman Pascha einen zweiten großen Angriff auf Plewna zurückgewiesen und daß die Russen enorme Verluste erlitten hätten.

Petersburg, 28. Octbr. Telegramme aus Tiflis vom 27. d.: Aus Igdyr wird gemeldet: In der Nacht vom 19. auf den 20. October verließ die Arriere-Garde Ismail Paschas unbemerkt ihre Positionen. Vor ihrem Rückzuge verbrannten die Türken 240 Patronenkasten. Drei Kosaken-Sotnien und zwei Escadrons Dragoner jagten dem Feinde nach, überschritten die Grenze und trafen bei dem Missuna-Passe auf einige Hundert Mann türkische Kavallerie, welche sich eilig in die Berge auf der Straße nach Diadin zurückzogen. Später erhielten unsere Truppen Geschützfeuer von den Missuna-Höhen, welches unsererseits nicht erwidert wurde, da keine Artillerie mitgenommen worden war. In der Nacht verzog sich auch dieser Theil der türkischen Truppen. — Am 21. October vollführte Fürst Baratow eine Recognoscirung bis zur Mitte der Straße nach Diadin, ohne dem Feinde zu begegnen. — Im Dorfe Missuna ließen die Türken einen enormen Vorrath von Patronen, viele Gewehre, Zelte und etwa 20 Kranke zurück. General Tergukassow rückt mit den Hauptkräften wegen der stark coupirten Terrains nur langsam vor.

Petersburg, 28. Octbr. Eine Depesche des ‚Golos' aus Kürüldara vom 27. d. sagt: Vorgestern fanden Verhandlungen in Betreff der Uebergabe von Kars statt, zu welchem Zwecke türkische Parlamentäre in unserem Lager eingetroffen sind. — General Heimann überschritt den Soghanlu-Dagh und stellte sich im Rücken der nach Erzerum sich zurückziehenden türkischen Truppen auf.

Petersburg, 29. Oct. Offiziell wird gemeldet: Bei Gorni Dubniak betrug unser Verlust an Todten und Verwundeten 2500 Mann, darunter, soweit bekannt, 84 Offiziere. 17 Offiziere sind gefallen. Verwundet wurde Generalmajor Baron Seddeler und Rosenbach. Erbeutet wurden 2 Fahnen und 4 Kanonen. Betheiligt waren an dem Kampfe die Garderegimenter, das Pawlowsche, Moskausche und Finnländische Regiment, die Gardejäger, Gardeschützen, Gardegrenadiere, die Garde-Cavallerie und die erste Artillerie-Brigade. — Der ‚Golos' erhält folgende Depesche aus Alexandropol, 27. Oct.: Die Hauptkräfte des General Loris Melikoff besetzten das Karstschai-Thal und die benachbarten Anhöhen und bloquiren Kars. General Tergukassoff fährt fort, die Truppen Ismail Pascha's in die Richtung auf Erzerum zu treiben, indem General Heimann über Saganlugh eilt, um den Türken den Rückzug abzuschneiden. Bajazid ist von den Russen wieder besetzt. Die Bewohner von Kagisman unterwarfen sich unseren Kriegsbehörden.

Konstantinopel, 29. Oct. Die Pforte benachrichtigte Layard, Hafki Pascha habe mit 40 Bataillonen seine Vereinigung mit Moukhtar Pascha vollzogen. Letzterer concentrirte nach der Vereinigung seine Truppen bei Kobrikoi in starker Position und erwartet daselbst die ihn verfolgenden Russen.

An die Katholiken in Rheinland und Westfalen.

Durch die neueste Gesetzgebung auf kirchen-politischem Gebiete, vor Allem durch die sog. Maigesetze ist für uns Katholiken ein Nothstand eingetreten, welcher die Ausübung unserer religiösen Pflichten immer mehr erschwert und auch für die gesellschaftliche Ordnung in Schädigung der Autorität und zunehmender Demoralisation die schlimmsten Folgen zeigt.

Das katholische Volk hat, ermuntert durch das heroische Beispiel seines Episcopates und seines Clerus, die Probe der treuen Anhänglichkeit an die katholische Kirche bestanden und gezeigt, daß es sich durch keine Mittel zur Verleugnung seines ererbten wahren Glaubens und zur Trennung von Rom bewegen läßt. Anderer Seits aber haben die Katholiken Rheinlands und Westfalens als gute Staatsbürger und treue Unterthanen den Beweis geliefert, daß sie von dem Vorwurf der Reichsfeindlichkeit nicht getroffen werden, und noch jüngst Sr. Majestät dem Kaiser die unzweideutigsten Beweise ihrer Loyalität gegeben.

In dieser Erwägung erscheint es jetzt mehr als jemals angezeigt, die gesetzlichen Mittel zur Hebung unseres Nothstandes von Neuem anzuwenden und in einer Adresse an Seine Majestät den Kaiser und König wie in einer Petition an das Abgeordnetenhaus für die Aufhebung der sog. Maigesetze einzutreten.

Zu diesem Zwecke wird eine

Große Volksversammlung
am 5. November 1877, Abends 6 Uhr,

im Kaisersaal der städt. Tonhalle zu Düsseldorf abgehalten werden. Die Katholiken des Stadt- und Landkreises Düsseldorf, namentlich die katholischen Gemeinde-Vertreter des Regierungsbezirks Düsseldorf und die Vertrauensmänner der Katholiken Rheinlands und Westfalens sind zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Düsseldorf. Das vorbereitende Comite:
Graf Schaesberg-Krikenbeck. Dompfarrer C. Klein in Paderborn. Kaufmann Jos. Albers in Münster. Advokat-Anwalt Müller, Coblenz. Kaufmann Patheiger, Trier. Dr. med. Lossen, Kreuznach. Oberbürgermeister a. D. Kaufmann, Bonn. Verleger Haupt-

mann, Bonn. Justizrath Statz, Landtagsabgeordneter, Aachen. Fabrikbesitzer Brandts, M.-Gladbach. Dr. med. Urfey, Crefeld. Kaufmann Broix, Neuß. Kaufmann Wiese, Werden. Kaufmann J. Dorsemagen, Wesel. Adv.-Anw. Biesenbach, Landtagsabgeordneter. Dr. med. Hermkes. Dr. med. Diel. Eugen von Bouverot. E. von Lezaak. Franz Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels. Dr. Hüsgen. Kaufmann Beverung.

In Sachen gegen Minister Dr. Falk.

Es war selbstverständlich nicht zu erwarteu, so schreibt der ‚Westf. Merk.', daß die katholischen Familienväter mit der leicht hingeworfenen Antwort des Herrn Ministers Falk an den Grafen Droste-Vischering sich begnügen würden. Eben erhalten wir Abschrift einer aus Meschede unter dem 21. October abgesandten Beschwerde an das Haus der Abgeordneten. Der Wortlaut ist folgender:

„Eine bedeutende Anzahl katholischer Familienväter aus hiesiger Stadt hatte mit dem Unterzeichneten dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Falk, am Schlusse des vorigen Monats eine Beschwerdeschrift zugesandt, in welcher die Beseitigung verschiedener, das Volksschulwesen betreffender Regierungs-Verfügungen beantragt wurde. Im Besonderen hatten wir verlangt, „daß über unsere katholischen Volksschulen ausschließlich katholische Aufsichtsbeamte gesetzt werden; daß Niemand in der katholischen Religionslehre unterrichte oder prüfe, der nicht den Auftrag dazu von der Kirche erhalten habe; daß den von der Kirche damit beauftragten Priestern die Leitung des Religionsunterrichtes ohne jede Beeinträchtigung belassen werde." Wir sind der Meinung, daß in diesen Sätzen ganz genau formulirte Anträge liegen, welche einer eben so klaren Antwort würdig sind.

„Aus einem in den öffentlichen Blättern abgedruckten Schreiben des Ministers Falk an den Grafen Droste-Vischering zu Münster dürfen wir indessen schließen, daß der Herr Minister uns eine Antwort nicht ertheilen will, um — wie das Schreiben andeutet, — „unnützes Schreibwerk" zu vermeiden.

„Die preußischen Staatsbürger haben ein verfassungsmäßiges Recht darauf, daß die königlichen Staatsminister in einfacher Erfüllung ihrer Amtspflicht auf Beschwerden, die an sie gelangen, jedesmal Bescheid zu Händen der Beschwerdeführer erlassen. Nach unserer Ueberzeugung darf diese Pflichterfüllung niemals unterbleiben, selbst wenn dadurch „unnützes Schreibwerk" vermieden würde. Eine Bescheidung unserer sehr begründeten, überaus wichtigen Anträge darf aber kein Minister „unnützes Schreibwerk" nennen, den Beweis für diese Behauptung haben wir hier nicht zu führen.

„Wir beantragen blos, „das hohe Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Herrn Staatsminister Dr. Falk aufzufordern, uns auf die Eingangs bezeichnete Beschwerde eine Antwort zu ertheilen." (Folgen die Unterschriften.)

Es wird genügen, daß diese Beschwerde aus einer Gemeinde eingegangen ist. Damit ist dem Landtage Veranlassung geboten, über den Grund der Beschwerde sich schlüssig zu machen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. Octbr. Stadtrathssitzung. Fischereigenossenschaft; die Stadt verzichtet auf ihren Antheil am Ertrage der Fischerei in der Erft bei Grimlinghausen. — Bauten im Pockenhause und im Hospital; es werden nach den Beschlüssen der Baucommission die Aenderungen genehmigt. — Weg nach dem Schabernack; dieser Weg ist durch einen anschießenden Häuserbesitzer enger gemacht worden; der Besitzer soll zur Erbreiterung aufgefordert werden. — Niederthorer Mühle; die Umänderung wird nach den Plänen des Aachener Professors gemacht, dann von Neuem Concession nachgesucht werden. — Eine Anleihe von 26,000 Mk. wird bei der Sparkasse erhoben behufs Deckung der Mehrkosten, welche im Laufe des Jahres geordnet wurden; es kostet nämlich die Rohrleitung von der Kapitelstraße 3100, die Brücke am Hessenthor 1400, die Rinnen etwa 3000 Mk.; die Schule und die Brücke am Bergshäuschen überschritten den Kostenanschlag, der zugekaufte Schulplatz war nicht im Etat vorgesehen. — Mäntel für Nachtswächter werden bewilligt.

Praest bei Emmerich, 27. Oct. Dem hiesigen Gemeinderathe lag, laut der ‚Schl. Vztg.', am verflossenen Montage der vom Landrathe beregte, durch den Bürgermeister eingebrachte Antrag vor, für die Herren Ortsvorsteher Butzfeld und Lehrer Benedick hier auf Kosten der Gemeinde die liberale ‚Weseler Zeitung' anzuschaffen. Natürlich wurde der Antrag einstimmig abgelehnt. [Von Straberg wird uns mitgetheilt, daß dort dem Lehrerpersonal die ‚Neußer Zeitung' gratis zugesandt wird; auf wessen Kosten konnten wir nicht in Erfahrung bringen.]

Köln, 29. Oct. Um das Treiben des Deutschen Vereines recht kennen zu lernen, schreibt die ‚K. Vztg.', zugleich auch als Ergänzung zu den jüngst veröffentlichten Erklärungen des Vorstandes und des Ehren-Präsidenten des Deutschen Vereins, sehen wir uns veranlaßt, aus den dem Deutschen Verein eingesandten Berichten die nachfolgenden wortgetreu zum Abdruck zu bringen.

Mülheim. Landrath v. Niesewand hier entschieden liberal, aber aus klerikaler Familie, auch in solche geheirathet, später liberal und gut gewirkt, ist aber sehr Gemüthsmensch und läßt sich zu Versprechungen hinreißen, Creaturen zu Bürgermeistern zu machen, die nichts taugen.

Ueber Merheim. Sehr erwünscht ein energischer Mann für Merheim; in diesem Sinne könnte etwas geschehen von v. Wülffing.

Mülheim. Katholische Geistlichkeit schwarz und unerträglich. Kapläne richtige Hetzer. ‚Mülheimer Anzeiger' wird von ihnen mit Artikeln versehen. Selbstverwaltung bei der jetzigen Zusammensetzung des Stadtrathes sehr bedenklich.

Umgegend. Bürgermeister Bensberg in Holweide gerirt sich liberal, hat auch aus Angst vor dem Landrath liberal gewählt, aber innerlich schwarz. Schulinspector. Bei Eintritt 1875 Dechant Antwerpen, Deutz, Inspector, alter Herr, wohlwollend und nicht gerade römisch, wenn auch nicht gerade altkatholisch. Im bergischen Theile Pfarrer Fußbahn, mehr der römischen Auffassung zuneigend. Zuerst bei Lehrern Opposition, Klage über Gehälter; seitdem letztere gehoben, Zustimmung. Dazu kam ein schneidendes Verfahren gegen renitente Geistliche und fanden motivirte Anträge auf Entfernung der Schulaufsicht bei Kreisbehörde und Regierung volle Berücksichtigung (sehr vorsichtig zu benutzen, keine öffentliche Notiz darüber). Weniger erfolgreich kämpft das ‚Wipperfürther Kreisblatt' gegen das stark verbreitete und verhältnißmäßig gut redigirte klerikale ‚Wipperfürther Volksblatt'. In Gummersbach werden die zerstreut liegenden katholischen resp. ultramontanen Theile vollständig gedeckt durch die aufgeweckte protestantische Mehrheit. Die heftigsten Agitatoren sind Pfarrer Hahn, Vicar Joesten zu Wipperfürth, ein überspannter, dem Mysticismus zuneigender Geistlicher, der Pfarrer von Frielingsdorf, der Rector Koch von Agathaberg. Gehalt wird doppelt und dreifach ersetzt.

(Referent Küppers.)

Köln, 28. Oct. In einer auf vorgestern Abend vom „Unabhängigen Wahl-Comite" durch Circular berufenen, zahlreich besuchten Versammlung wurde unter dem Vorsitze des Herrn Dr. jur. August Oppenheim beschlossen, mit aller Energie in den bevorstehenden Wahlkampf einzutreten. Einstimmig sprach man sich gegen die Unterstützung auch nur eines Candidaten der liberalen Liste und provisorisch für die Candidaturen der Herrn Karl Alsdorff, Advocat-Anwalt Schilling und Otto Loosen von der Liste der Centrumspartei aus. Als weitere Candidaten wurden die Herren AdvocatAnwalt Müller, Dr. jur. August Oppenheim und Dr. med. Lohmer warm befürwortet. Die definitive Festsetzung der Candidaten soll einer im Laufe der nächsten Woche einzuberufenden allgemeinen Wähler-Versammlung vorbehalten bleiben.

— Vorgestern wurde die Lehrerinnen-Prüfung beendet, welche hierselbst anfangs der vorigen Woche unter Vorsitz des Provinzial-Schulrathes Hrn. Linnig ihren Anfang genommen hatte. Es hatten sich zu derselben 38 Candidatinnen gemeldet, die Hälfte behufs Erlangung der Qualification für den Unterricht an höheren Mädchenschulen, und nur 19 für die Volksschule: so wenig, wie nie zuvor. Die Zeiten, da die Klöster, namentlich die der Ursulinerinnen, ganze Decaden wohlvorbereiteter Mädchen, deren Ausbildung weder den Communen noch dem Staate etwas kostete, zur Prüfung sandten, sind vorüber. Zwei Examinandinnen haben nicht bestanden. Die Prüfungs-Commission war, wie im vorigen Jahre, confessionell gemischt; von einem erzbischöflichen Commissar konnte keine Rede sein. Es ist aufgefallen, daß die Prüfung in der Religionslehre in der ersten Woche von dem Religionslehrer eines hiesigen Gymnasiums, in der zweiten von dem Director des neu errichteten Lehrer-Seminars in Linnich, Herrn Beck (früher in Trier) abgehalten wurde. K. Vztg.

Köln, 29. Oct. Auch die Freischule auf dem Perlengraben ist, laut der ‚K. Vztg.', jüngst durch die freundliche Aufmerksamkeit der Schul-Deputation mit einem protestantischen Lehrer beschenkt worden. Eine erhebliche Anzahl von Familienvätern des betreffenden resp. betroffenen Schul-Bezirkes hat sich deswegen mit einer Petition an die königliche Regierung gewandt.

Aachen, 27. Oct. Durch Urtheil des königl. Landgerichtes zu Aachen vom 25. d. M., die Pfarr-Dotalgüter betreffend, ist die Pfarrei, rücksichtlich die Pfarrstelle zu Dremmen, als Eigenthümerin dieser Güter erklärt, die Beschlagnahme aufgehoben und der Fiscus in die Kosten und zum Schadenersatz verurtheilt worden.

Ehrenbreitstein, 26. Oct. Der Rendant der hiesigen Kreisgerichts-Commission ist, laut der ‚Kobl. Ztg.', seit einigen Tagen verschwunden. In der von ihm verwalteten Kasse sollen Defecte vorhanden sein, die bei einer vorzunehmenden Revision nicht zu verheimlichen waren. Der Beamte hat eine Familie, bestehend aus seiner Frau und zwölf Kindern, zurückgelassen.

Merzig, 26. Oct. Man schreibt der ‚K. Vztg.' Nach dem Berichte eines betheiligten Familienvaters mußten auf Befehl des Lehrers zu Düppenweiler die Schulkinder am Sedantage nicht nur festlich geschmückt erscheinen, sondern sie sollten zum Besuche des Wirthshauses auch noch Geld mitbringen. Die Kinder, welche kein Geld mitbrachten, wurden vom Lehrer nach Hause geschickt. Man sollte glauben, es sei hiermit die Sache erledigt gewesen. Weit entfernt. Am 13. October mußten sämmtliche Väter dieser Kinder vor dem Untersuchungsrichter erscheinen, und sind dieselben jetzt für den 3. November vor das hiesige Gericht wegen Schulversäumniß ihrer Kinder am Sedantage vorgeladen.

Steele, 20. Oct. Folgender „Eulenspiegelstreich" ist, den ‚M. Bl.' zufolge, in Königssteele vorgekommen. Ein Hauswirth auf der Berliner Straße weigerte sich, seinem Miether einen Hausschlüssel zu liefern, ebenso wenig wollte er demselben Abends die Hausthür bis zu dessen Nachhausekunft offen lassen. Was thut daher unser Miether? Er macht's wie Simson in der Geschichte und wie Eulenspiegel in der Sage — er hebt die Hausthür aus den Angeln und nimmt den einen Flügel mit in's Wirthshaus!! Er brachte aber auch die Thür hübsch wieder mit nach Hause — zwei Tage später hatte der Miether einen Hausschlüssel.

Vermischtes.

London, 22. Oct. Das jüngst erschienene „Schiffbruch-Register" für das am 1. Juli 1875 beginnende und am 30. Juni 1876 endende Jahr gibt die Zahl der Schiffbrüche, Unfälle und Zusammenstöße, welche während dieses Zeitraums an den Küsten Großbritanniens und Irlands stattfanden, auf 3757 an, oder 167 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Gesammtzahl der umgekommenen Menschenleben belief sich auf 778 oder 148 weniger als in dem Jahre vorher.

London, 24. Oct. Die fürchterliche Natur der Katastrophe in den zwei Kohlenzechen in High Blantyre bei Glasgow scheint nach den jetzt vorliegenden detaillirten Berichten in keiner Hinsicht übertrieben worden zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fast sämmtliche der 230 Bergleute, welche am Montag Morgen in den Schacht hinabstiegen, elendiglich umgekommen sind. Man hatte vermuthet, daß hinter dem blokirten Schacht vielleicht einige Lebende angetroffen werden würden, und während der Rettungsarbeiten in der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden auch wirklich drei Männer und ein Junge lebend vorgefunden. Letzterer gab seinen Geist auf, ehe er die Oberfläche erreichte. Von den andern drei starb einer auf dem Wege nach dem Krankenhause, und die andern beiden sind so krank, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird. Bis jetzt sind erst gegen 80 Leichen an die Oberfläche geschafft worden. Ueber die Ursache der Katastrophe herrscht noch immer ein tiefes Dunkel, welches erst ein gründliche Untersuchung lichten dürfte.

Handels-Nachrichten.

Köln, 29. Oct. (Amtl Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fester, hies. eff. M. 24.00—25.50 B., fremder 23.50 B., per Nov. 23.05 bz., 23 10 B., 23 05 G., per März 22.05 bz., 22.00 G., per Mai 22.00 B., 21.90 G.

Roggen behauptet, hies. eff M 18.50 B., fremder 16.00—21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.65 bz., 14.65 B., 14 60 G., per März —.— bez., 15 30 B., 15.25 G.

Hafer still, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter M. per Nov. —. bz., 15 05 B., 14.95 G.

Rüböl per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 40.30 B., per Octbr. höher, 39.70—90 bz., 40.00 B., 39.90 G., per Mai 38.00 B., 37 80 G.

(Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Berlin, 29. Octbr. Weizen per Octbr. M. 245.— bez. Oct.-Novbr. 212 50 bez., Nov.-Dec. 2 0 50 bez., Frühjahr 207,— bz. Roggen per Octbr M. 136.— bez., Oct.-Nov. 136,— bez., Nov.-Dec. 136.— bez. Frühjahr 141,50 bez Hafer per Octbr. M. 140 50 bez, Oct.-Nov. 139 50 bz., Nov.-Dec. 139,50 bz. Frühjahr 144 — bez. Rüböl loco M 75,— bez., Octbr 74,10 bez., Frühjahr 72 60 bez. Spiritus loco M 49 20 Octbr. 48 90 bez, Oct.-Nov. 48,90 bez., Nov.-Dec. 48,90 bez, Frühjahr 51.50 bez.

Breslau, 27. Octbr. Weizen M. per Oct. 49,40, Oct.-Dec. 48.30, per April-Mai 50,—. Weizen per Oct. M. 208 00. Roggen per Oct.-Nov M. 133.—, Nov.-Dec 131 50, April-Mai 136,—. Rüböl per Oct. M. 72,—, Nov.-Dec 72,5 bez., April-Mai 71,—

Magdeburg, 27. Oct. Weizen M. 200—23 , Roggen 146—166, Gerste 180—218, Hafer 150—165 per 1 00 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare rege begehrt. Termine geschäftslos. Loco ohne Faß M. 50 5—51, ab Bahn 51,5, Oct. 50,5, Oct.-Nov. 50,3, Nov.-Dec. 50,5, Dec.-Jan. 51, April-Mai 53, per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübenspiritus fehlt.

Antwerpen, 29. Octbr. Raff. Petroleum matt, blank disp. frs 32,50 bez. u. B., Oct. 32 25 B., Nov. 32,50 B. Dec. 32,50 B., Jan. 32,50 B. Febr. 32,— B. — Amerik Speck long disp. frs. 102, short disp. 108. — Wolle-Umsatz — B.

Kurz Köln 122.90.

Paris, 27. Octbr Mehl 8 Marken per Octbr. 69,50, per Novbr. 69,50, Decbr. 69 50, Nov.-Febr. 69,75, Jan.-April 70,25. Weizen per Oct 32,25, Nov. 32,75, Dec. 32,50, Nov.-Febr. 32,50. Jan.-April 32,50. Roggen per Okt. 20,—, Nov. 20,—, Dec. 20,25. Nov.-Febr. 20,50, Jan.-April 21,—. Rüböl per Okt. 102,—, Nov. 101.75, Nov.-Dec 102.—, Jan.-April 102,50. Spiritus per Okt. 60,75, Nov. 60,50, Dez. 60,75, Jan.-April 61,75. Zucker weißer Nr. 3 per Okt. 66,—, Okt.-Jan. 66 25, Jan.-April 67,25.

Hull, 29. Octbr. Leinöl 30⅞ Novbr.-Decbr. —,— per Jan.-April 29⅜. Raffinirtes Cottonöl disp. 32, Nov.-Dec. —,— per Jan.-April 29¾.

Liverpool, 29. Octbr. Baumwolle unverändert, Umsatz 12000 B., Zufuhr 2 00 B.

London 29. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkaufe angeboten 11 Cargos

New-York, 27. Octbr. Goldagio 102⅝. London 4.81½ —. Mehl extra State D. 5 50. Rother Frühjahrsweizen D 1 42. Fracht für Getreide 7½. Petroleum Standard white 14¼ cs — Spec. 8½ — Baumwolle middling Upland 11⅝ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 22 000 Ballen, Export nach England 14000 B., nach Contingent — B.

Viehmärkte.

Köln, 29 Octbr. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 78 Ochsen, 142 Kühe, zusammen 220 Stück. Preis per 100 Pfd. bestes Vieh M. 69—72, kleines do. 57—60, fette Sprungstier 57—60. Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 34—36, Fett 28—30 Pfg. per Pfd. 216 Schweine. Preis 54—57 Pfg. per Pfund.

Letzte Post.

München, 28. Oct. Das erzbischöfliche Domcapitel wählte einstimmig den Generalvikar Dr. Rampf zum Capitelverweser, nachdem der Dompropst v. Brand und der Domdechant v. Reindl wegen hohen Alters die Wahl abgelehnt hatten.

Wien, 29. Octbr. Die ‚Pol. Corr.' meldet aus Bucarest: Aus Poradim ist heute die Nachricht eingetroffen, die Russen haben gestern Telisch genommen, 7 türkische Compagnien, einen Pascha, mehrere Offiziere gefangen genommen und 3 Kanonen erobert. Aus Petersburg: Fürst Bariatinski ist nicht in das Hauptquartier Gorni-Studen berufen. — Die im December stattfindende russische Recrutirung umfaßt angeblich 220,000 Mann, somit 40 pCt. mehr als in Normalzeiten.

Bukarest, 29. Oct. Heute fand hier ein Trauergottesdienst Statt für den Prinzen Leuchtenberg, welchem der Großfürst Nikolaus der Jüngere, Fürst Gortschakow und die rumänischen Minister beiwohnten. — Anstatt Anghelescu's, der zur Reserve übergetreten, ist der General Racowitza zum Commandanten der vierten Division ernannt.

Konstantinopel, 28. Octbr. Die Vereinigung Ismail's und Mukhtar's ist jetzt außer Zweifel. Es werden darüber von der Regierung folgende Nachrichten veröffentlicht: Ismail Pascha meldet unterm 27. dss., Morgens, er sei nach Emirköi gekommen und werde seinen Marsch nach dem eine Stunde entfernten Köprüköi fortsetzen. Einige Regimenter russischer Cavallerie hätten gestern bei Verfolgung seiner Truppen die bei Welibogdaz lagernde Artillerie angegriffen. Das erste türkische Kavalerie-Regiment habe die Russen genöthigt zurückzugehen und die von denselben erbeuteten Pferde zurückzulassen. Mukhtar Pascha meldet unterm 27. dss., er habe am Abend dieses Tages bei Jenikői seine Vereinigung mit Ismail Pascha vollzogen. Die Pforte hat heute den hiesigen britischen Vertreter benachrichtigt, daß Ismail Pascha mit 40 Bataillonen seine Vereinigung mit Mukhtar Pascha bewerkstelligt, und letzterer nach der Vereinigung die Streitkräfte bei Köprüköi zusammengezogen habe, um die verfolgenden Russen zu erwarten. — Suleiman Pascha berichtet unterm 27. von fortdauerndem Geschützfeuer zwischen den auf der Insel Saba vor Silistria postirten türkischen und den ihnen auf den entgegengesetzten Ufer gegenüberstehen feindlichen Truppen; die Verluste seien unbedeutend, an den übrigen Punkten habe sich nichts Erhebliches zugetragen.

Konstantinopel, 29. Oct. Aleko Pascha ist aller Titel und Orden verlustig erklärt worden.

Abonnements

für **die Monate November und December** zu ⅔ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/2 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente, die wohlachtbare Frau

Anna Maria Cloeren,
geb. **Wirtz.**

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 29. Oct. 1877.

Das feierliche Begräbniß findet Morgen Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr statt, wozu namentlich die geehrten Stammgäste der Verstorbenen ganz ergebenst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag gegen 4 Uhr meinen geliebten Gatten

Robert Fraas,
prakt. Arzt und Wundarzt hierselbst,

aus diesem Leben im 70. Jahre seines Alters abzurufen.

Bekannten und Freunden widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefbetrübte Gattin.

Büttgen, den 28. Oct. 1877.

Land- u. Wiesen-Verpachtung
zu Heerdt.

Die Ländereien und mehrere Wiesenparzellen der Kirchenfabrik und der Küsterei zu Heerdt werden

am Montag den 5. Nov. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Herrn Franz Hermes zu Heerdt auf 9 Jahre zur Wiederverpachtung ausgestellt werden.

Heerdt, den 22. October 1877.

Der Kirchenvorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, den Bewohnern Grevenbroichs und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich Dinstag den 30. October in den Ladenräumlichkeiten von J. Faßbender in Grevenbroich am Markt ein

Colonialwaaren-Geschäft

eröffne und ist es mein Bestreben, durch gute und reelle Bedienung allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Hermann Dückers.

Bekanntmachung.

Als **Schweine-** und **Rindvieh-Metzger** empfiehlt sich

Stephan Schmitz,
Kaarst bei Neuß.

Anmeldungen wolle man richten an Heinrich Schmitz in Kaarst.

Bestes
Buchweizenmehl
empfiehlt

Wilh. Werhahn,
Dampfmahlmühle.

Täglich frisch gebrannten
Java-Kaffee

liefert per Pfd. zu 1 M. 50 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. billiger,

Werner Warten
in Jüchen.

Ein **Schmiedelehrling** gesucht. Von wem sagt die Exp.

Heute früh 8 1/2 Uhr wurde uns nach langem schweren Leiden unser theurer unvergesslicher Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der evangelische Pfarrer in Neuss, Herr

Friedrich Wilh. Leendertz,

im 63. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Die liebevolle Theilnahme, welche dem theuern Heimgegangenen nicht blos aus dem Kreise seiner Gemeinde, sondern darüber hinaus von so vielen Bewohnern der Stadt und Umgegend treu zur Seite gestanden, hat denselben tisf gerührt und erfreut, und verpflichtet uns nach allen Seiten zum herzlichsten Danke.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Issum, Rheydt, Wesel, Basel, Stuttgart, den 28. October 1877.

Immobilar-Verkauf.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Wittwe und Kinder des am Bergerbrühl, Gemeinde Gräfrath, verstorbenen Gastwirthes Herrn **Diedrich Hillers**, wird der unterzeichnete Notar, auf Grund: a. einer vor ihm am 14. September 1877 abgeschlossenen Vereinbarung und b. eines Beschlusses des Kgl. Vormundschafts-Gerichts in Solingen vom 9. October 1877, die zur Gütergemeinschaft der Eheleute Hillers gehörigen, in den Gemeinden Gräfrath und Höhscheid, Kreises Solingen, gelegenen Immobilien, zunächst in den nachbezeichneten einzelnen Parzellen und hierauf die zehn ersten Parzellen in zwei Abtheilungen, öffentlich zum Verkauf ausstellen und bei Erreichung der Taxe definitiv zuschlagen, nämlich:

a. Realitäten gelegen in der Gemeinde Gräfrath.

	Taxe Mark Pfg.
1. Parzelle. Bildend ein am Flachsberg gelegenes Ackergut, hierzu gehören: 1. das mit Nr. 636 bezeichnete Hauptwohnhaus, eine Remise mit Stellmacher-Werkstätte, ein Pferdestall, ein mit Nr. 635 bezeichnetes Nebenhaus, eine Kuhstallung, eine Scheune mit Anbau, sodann 2. 26 Are 87 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Baumhof und Garten, 40 Are 43 Meter Wiese, 13 Hectare 47 Are 2 Meter Ackerland und 7 Hectare 24 Are 35 Meter Heide.	39,228 —
2. Parzelle. Bestehend in: 1. 8 Are 96 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Baumwiese am Flachsberg, mit aufstehendem Doppelwohnhause, Stallung und Abtritt, begrenzt von der Chaussee, eigenen Gründen und Schlechtendahl und 2. 14 Are 56 Meter Garten am Flachsberg.	5,740 —
3. Parzelle. Dazu gehören: das mit Nr. 639 bezeichnete Wohnhaus mit Stallung und massiver Schmiede am Flachsberg, mit Grundfläche, Hofraum und 12 Are Garten.	4,215 —
4. Parzelle. Dazu gehören: das mit Nr. 642 bezeichnete Wohnhaus mit Schmiede am Flachsberg und 14 Are 16 Meter Hofraum und Garten.	3,040 —
5. Parzelle. Bestehend in dem mit Nr. 649 bezeichneten Wohnhause am Flachsberg mit Schmiede und 12 Are 92 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Garten.	2,950 —
6. Parzelle. Bestehend in dem mit Nr. 658 bezeichneten Wohnhause am Flachsberg mit 11 Are 14 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Baumhof und Gartenland.	2000 —
7. Parzelle. Dazu gehören: 1. 6 Are 52 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Hausgarten am Ringelshäuschen nebst aufstehendem mit den Nummern 330 und 331 bezeichneten Doppelwohnhause mit Stallung; 2. 5 Are 32 Meter Garten daselbst und 3. 14 Are 18 Meter Garten am Häuschesfeld.	5,090 —
8. Parzelle. Dazu gehören: 1. 2 Are 4 Meter Hofraum am Ringelshäuschen, nebst aufstehendem mit Nr. 332 bezeichneten Wohnhause mit Stallung; 2. 1 Are 81 Meter Garten am Häuschesfeld und 3. 7 Are 9 Meter Gartenland daselbst.	2,700 —
9. Parzelle. Dazu gehören: 1. 3 Are 42 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Hausgarten am Ringelshäuschen, nebst aufstehender Scheune und 2. 8 Are 51 Meter Gartenland am Häuschesfeld.	1,500 —
10. Parzelle. Dazu gehören: 1. 3 Are 5 Meter Hofraum und Baumwiese am Ringelshäuschen, nebst aufstehender Schmiede und 2. 8 Are 51 Meter Gartenland am Häuschesfeld.	970 —
11. Parzelle. Dazu gehören: 1. 21 Are 12 Meter Hofraum und Hausgarten am Bergerbroel, nebst aufstehendem massiv in Ziegeln errichteten mit Nr. 666 bezeichneten Wohnhause mit Anbau, Stallung und Abtritt; 2. 5 Hectare 1 Are 64 Meter Ackerland daselbst und 3. 5 Are 43 Meter Wiese, Tummelhauserbanden.	16,750 —
12. Parzelle. Bestehend in 4 Are 58 Meter Wiese am Bergerbroel, von Ritter und Deus begrenzt.	350 —

b. Realitäten, gelegen in der Gemeinde Höhscheid.

13. Parzelle, bildend ein Ackergütchen zu Unten-Widdert, hierzu gehören: 1. ein Wohnhaus mit Scheune und Stallung, sowie 2. 13 Are 53 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Garten und Wiese und 1 Hectar 25 Are 49 Meter Ackerland.	2,400 —
Summa	86,933 —

Die Parzellen eins bis zehn inclusive werden, falls sie sämmtlich ihre Taxe erreichen, auch in 2 Abtheilungen zum Verkauf ausgestellt, so daß die 6 ersten Parzellen eine Abtheilung und die 4 folgenden Parzellen ebenfalls eine Abtheilung bilden.

Der Verkauf findet statt:

am Montag den 19. November 1877, Nachmittags 2 Uhr, am Flachsberg, Gemeinde Gräfrath, in dem mitzuverkaufenden Wohnhause beim Wirthen Friedrich Möller.

Verkaufsbedinguugen und die sonstigen Boracten sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Solingen, den 11. October 1877.

Wilms, Notar.

Landwirthschaftlicher Verein.
Local-Abtheilung Neuß III c.

Die diesjährige **General-Versammlung** der Local-Abtheilung findet **am Mittwoch den 14. November d. J., Morgens 10 Uhr,** im Saale der Restauration Mickenschreiber zu Neuß statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage;
2. Bericht über die im Frühjahr verwandten Kunstdünger;
3. Vortrag des Herrn Dr. Eisbein über „die rationelle Fütterung der Wiederkauer im Winter."

Zu dieser General-Versammlung ladet ebenso dringend wie ergebenst ein

Der Director der Local-Abtheilung:
Aldenhoven.

Den Empfang der neuesten
Winter-Moden
beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Neuß, Büchel 31.

Marie Coenen,
vorm. **Christine Beckers.**

Irren-Pflege-Anstalt
zu Zons am Rhein.

Diese Anstalt, welche unter Leitung der Ordensschwestern des h. Franciskus steht, ist ermächtigt, **ruhige unheilbare geistesschwache weibliche Personen** aufzunehmen. Der jährliche Pflegesatz für die zweite Klasse beträgt 120 Thlr. = 360 Mark, für die erste Klasse verhältnißmäßig mehr.

Zons, Kreis Neuß, den 28. October 1877.

Schwester **Hugoline,** Oberin.

Unsere bekannte beste Qualität
Hammelfleisch
kostet von heute ab a Pfund 48 Pfg.
Geschw. Schoob, Krämerstr.

7000 Stück schönen Koppus
in der sogenannten Baumschule zu Rosellen sind zu kaufen. Näheres beim Eigenthümer

Pet. Jos. Meuther
in Butzheim.

Ein Landgut von einem tüchtigen cautionsfäh. Manne gesucht. Offerten **H. M. C.** postlagernd Aachen.

Medicinischer Tokayer
ist ein vorzügliches Stärkungsmittel, besonders für schwächliche Kinder und Kranke.

1/4 Originalfla. che à M. 1.—,
1/2 „ à M. 2.—,
1/1 „ à M. 3.50,

zu haben bei
Wwe. J. Gummersbach in Neuss
Hubert Wilberz in Grevenbroich

Ein **goldener Trauring** auf dem Wege durch Norf nach dem Bahnhofe verloren gegangen. Zeichen: W. R. und M. L. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung in der Expedition dsr. Ztg.

Die allbeliebte
Lewen'sche Universal-Heilsalbe,

welche Gicht, Rheumatismus, Wunden und Geschwüre aller Art gründlich und schmerzlos heilt, hat ihrer Güte wegen in England, Frankreich, Holland, Belgien und in vielen Städten und Dörfern Deutschlands Eingang gefunden.

Niederlagen:

Ferd. Hages in Capellen,
J. Ant. Willichs in Wevelinghoven,
Heinr. Bodewig in Frimmersdorf.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis beigegeben.

J. Jos. Lewen,
Rheinberg am Niederrhein.
Alleiniger Präparant der Lewen'schen Universal-Heilsalbe.

Ein braves gesetztes **Mädchen** wird zu miethen gesucht.

Von wem sagt die Exped.

Hôtel
F. Sommer.
Anstich von Frankfurter Exportbier.

Eine **Pferdedecke,** gelb mit rothen Streifen, verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung Restauration Kratz abzugeben.

Für Neujahr ein **Haus,** am liebsten mit Geschäft, zu kaufen gesucht.

Fr.-Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Ein braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Amerikanische
Oswego-Mais-Stärke.

Wasch-Stärke.
Puder-Stärke (Maismehl).

Diese Stärke hat sich in Folge der großen Reinheit und ökonomischen Verwendbarkeit allenthalben einen hohen Ruf, sowie ausgedehnten Gebrauch erworben und genügen bei Anwendung derselben 2/3 des Quantums, was man von anderen Sorten zu nehmen hat.

Obige Stärke wird verkauft in Paqueten zu 1 Pfd. und 1/2 Pfd. amerik. in **Neuß** bei **W. J. Cremer; G. Hartmann; A. Herold jr.; Hch. Janssen; A. J. Kamphausen; Jean Kappes; Gebr. Keller; A. G. Scharff.**

Obiger Stärke wurde auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia **der höchste Preis mit Diplom und Medaille** ertheilt.

General-Depot:
P. A. Stenger jr., Cöln.

---

1 Schlosserlehrling, der gleich verdient, gesucht.

Oberstraße Nr. 103.